

Täglicher Wetterbericht

des Meteorologischen und Hydrologischen Dienstes der Deutschen Demokratischen Republik

Postversandort: Leipzig 16. Jahrgang Freitag, den 28. September 1962 Nummer: 271 Beilage Nr.: 37

SEEFAHRT UND WETTER

WETTERBEOBACHTUNGSDIENST AUF SEE

(8. Fortsetzung)

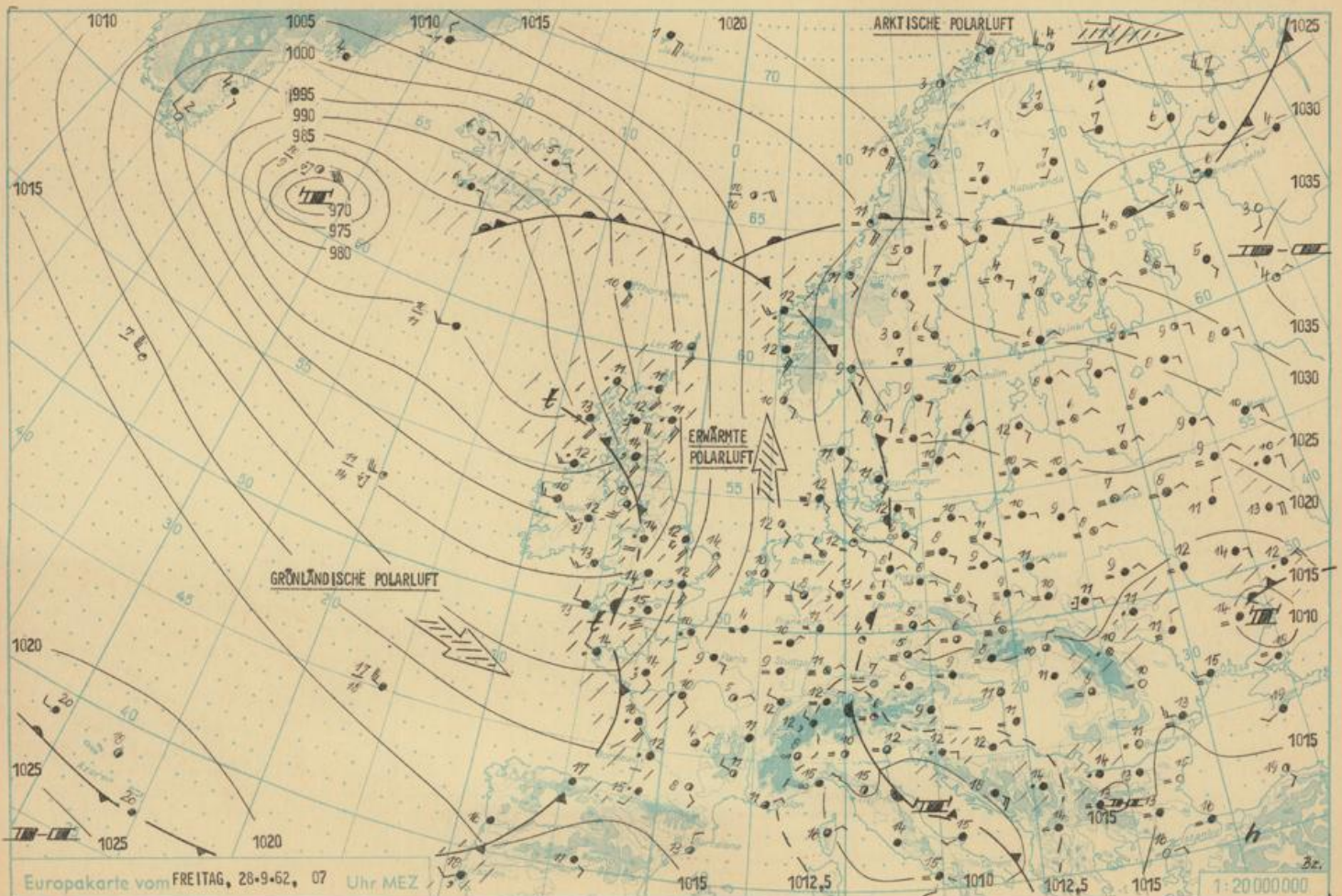
Die Messung der Wassertemperatur, bei der es darauf ankommt, die Temperatur des Oberflächenwassers zu ermitteln, erfolgt zum Vergleich mit der Lufttemperatur, da der Temperaturunterschied zwischen Luft und Wasser für die Bestimmung der über See lagernden Luftmasse von Bedeutung ist. Positive Abweichungen der Lufttemperatur gegenüber dem Wasser deuten auf Warmluft, negative auf Kaltluft über dem Seegebiet hin, wobei z.B. schon eine Differenz von 1/10 grd Aufschluß darüber geben kann. Die Messung muß daher ebenfalls auf zehntel Grade genau erfolgen. Große Differenzen zwischen Luft- u. Wassertemperatur halten sich im allgemeinen nicht lange, da sich die Lufttemperatur schnell der Wassertemperatur angleicht. Dies ist ein wesentlicher Grund, die Messung so genau wie möglich durchzuführen, damit die vorhandenen geringen Temperaturdifferenzen klar erfaßt werden. Zur Messung der Wassertemperatur muß Wasser an Deck geholt werden, das möglichst frei von Schiffeinflüssen ist. Deshalb wird vom Vorschiff aus mit einer Pütz (kleiner Eimer) Wasser heraufgeholt. Dabei ist zu beachten, daß die Pütz solange im Meereswasser verbleibt, bis sie auch dessen Temperatur angenommen hat. Die Messung muß dann unmittelbar nach dem Herausheben im Schatten an windgeschützter Stelle erfolgen, um Sonneneinwirkung und Verdunstungserscheinungen auszuschalten. Damit das Thermometer die Temperatur des Wassers annimmt, ist vor der Ablesung mit dem Thermometer einige Male umzurühren. Da das Arbeiten mit der Pütz bei schnell fahrenden Schiffen schwierig ist, wurden besonders Wasserschoöpferthermometer entwickelt, bei welchen die Halterung des Thermometers mit einem Schöpfbecher fest verbunden ist. Der Schöpfbecher ist gegen Anschlagen an die Bordwand durch Polster

und Lederumhüllung geschützt. Das Thermometer hat den Vorteil, daß es nach dem Herausheben gleich abgelesen werden kann.

Windsee und Dünung sind die Erscheinungen des Seegangs und werden durch Einwirkung des Windes auf die Meeresoberfläche hervorgerufen, die sich in der Wellenentwicklung abzeichnet. Wenn auch zu besonderen Untersuchungen eine Meßbarkeit der Wellenbewegung mit Hilfe von Geräten möglich ist, so ist der Beobachter an Bord aber lediglich auf eine Schätzung angewiesen. Zu unterscheiden ist bei der Festlegung der Wellenbewegung zwischen der reinen, vom Wind aufgeworfenen Windsee, die stehende Wellen hat und der Dünung, einer längeren und flacheren Welle, die sich erst bei längerem Anhalten des Windes aus der Windsee entwickelt und auch nach dem Aufhören des Windes länger anhält. Die Entwicklung der Wellen ist abhängig von der Windstärke, der Dauer der Windeinwirkung, der Wassertiefe und der Größe der Wasserfläche, auf die der Wind einwirken kann. Da sich Windsee und Dünung häufig überlagern, ist eine Unterscheidung in vielen Fällen äußerst schwierig und nur bei schwächeren Windstärken leicht bestimmbar. Es werden daher in erster Linie die Wellenhöhe, die Wellenperiode und die Richtung, aus der die Wellen kommen, beobachtet und gemeldet.

Als Wellenhöhe bezeichnet man den senkrechten Abstand zwischen Wellenkamm und Wellental. Sie wird bestimmt, indem auf dem Schiff ein Standort gewählt wird, von dem aus Kamm, Wellenkamm und Auge in einer Linie, d.h., etwa in gleicher Höhe liegen, wenn sich das Schiff gerade in einem Wellental auf ebenem Kiel befindet.

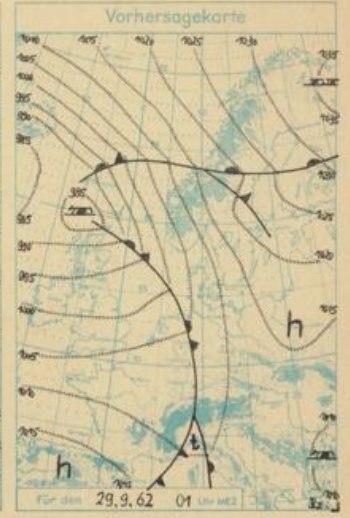
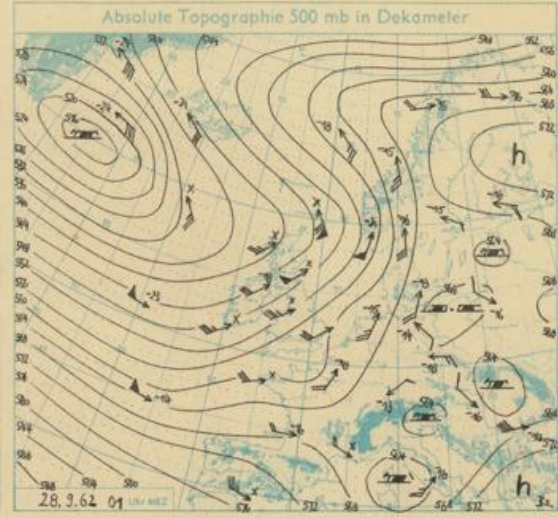
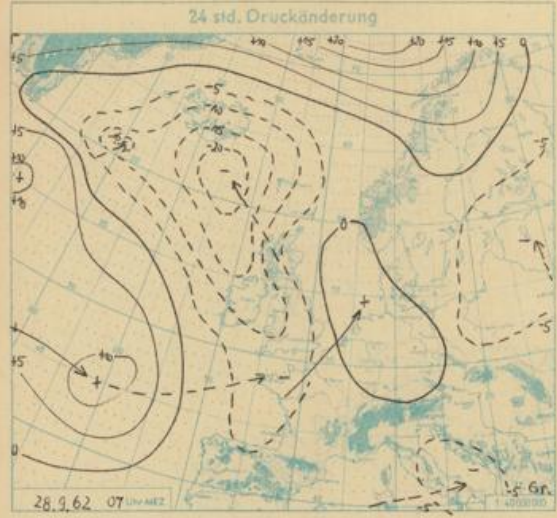
(Forts. folgt)



Europakarte vom FREITAG, 28.9.62, 07 Uhr MEZ

1:20 000 000

<ul style="list-style-type: none"> Wärmefront Kaltfront Oklusion Luftmassengrenze Druckänderung seit 24 Stunden 	<ul style="list-style-type: none"> Störung in Warmluft in Kaltluft Niederschlagsgebiet Nebel Nebel in der Umgebung Verlagerung eines Stützgebietes 	<ul style="list-style-type: none"> Wetter zum Beobachtungszeitpunkt Dunst Nebeldeckel Regen Bodennebel Schnee Schneeschmelze Fallgebirge Verlagerung eines Stützgebietes 	<ul style="list-style-type: none"> Gräuel Hagel Schauer Wetterleuchten Gewitter ohne Niederschlag an der Station Während der letzten Stunde aber nicht zum Termin 	<ul style="list-style-type: none"> Bewölkung wolklos heiter wolkig stark bewölkt bedeckt nicht angegeben 	<ul style="list-style-type: none"> Beaufort km/h Knoten mpsk 	<ul style="list-style-type: none"> Windrichtung Windstärke Windrichtung Windstärke Windrichtung Windstärke 	<ul style="list-style-type: none"> Druck 304 hPa h = Hochausläufer Tief Tiefausläufer mehr als weniger als entspricht
--	---	---	---	---	--	--	---



WETTERLAGE UND WETTERENTWICKLUNG: Am Donnerstag lag der Vorhersageraum am Südwestrand eines kräftigen und umfangreichen, mit seinem Kern über dem Nordteil der europäischen SU gelegenen Hochdruckgebietes. Dabei war es recht sonnig, und die Temperaturen erreichten verschiedentlich 20 °C und mehr. Das Regengebiet an dem französischen Tiefausläufer zerfiel über Deutschland, doch führte der in der Nacht zum Freitag erfolgte Luftmassenwechsel zusammen mit der effektiven Ausstrahlung des Erdbodens verbreitet zu dichtem Nebel. Infolge dieser Entwicklung kam es nur in besonders ungünstigen Lagen zu leichtem Bodenfrost. Ein neuer Tiefausläufer folgt von Frankreich her nach, doch wird seine Verlagerungsgeschwindigkeit über Mitteleuropa durch die dort nach Norden weisende Höhenströmung verlangsamt.

VORHERSAGE FÜR SONNABEND, AUSGEGEBEN AM FREITAG UM 11 UHR: Nach Auflösung örtlichen Nebels oder Hochnebels heiter, zeitweise wolkig und allgemein schwache Luftbewegung, vorwiegend aus südlichen Richtungen. Höchstens in den Westteilen der DDR vorübergehend stärker bewölkt, kaum wesentlicher Niederschlag. Tageshöchsttemperaturen meist 15-20 °C, nachts Tiefstwerte um 7 °C, nur in ungünstigen Lagen geringe Bodenfrostgefahr.

WEITERE AUSSICHTEN: Ruhiges Herbstwetter bei etwa normalen Temperaturen.

Bz.

